BGN
Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gastgewerbe

Abstract

Langzeituntersuchung im Nahrungsmittel- und Gastgewerbe zu den Auswirkungen von Lärm (am Arbeitsplatz) auf die körperliche Gesundheit und das Wohlbefinden

Manuela Nowotny[1], Cosima Lukas, Christian Dobel

[1]Friedrich-Schiller-Universität Jena

Es ist bekannt, dass eine übermäßige Lärmbelastung zu einer Beeinträchtigung unseres Hörsinnes führt. Ob sich dies schon in einem frühen Stadium der Aussetzung von Lärm identifizieren lässt und somit zur Prävention heranziehen lässt, ist noch unklar. Ziel unseres Projektes ist es, Mess- und Auswertungsverfahren zur Früherkennung versteckter Hörschädigungen zu testen.

In unserer Studie haben wir die Auswirkungen von Lärm an insgesamt 28 Probandinnen und Probanden aus der Gastronomie des Universitätsklinikums Jena erhoben. Dabei konnten wir frühe audiologische und physiologische Anzeichen eines lärm-induzierten Hörverlustes sowie Auswirkungen der beruflichen Lärmbelastung auf die psychische Gesundheit untersuchen. Unsere Ergebnisse der ersten Projektphase konnte zeigen, dass Mitarbeitende in Großküchen des Universitätsklinikums einer erhöhten Lärmbelastung ausgesetzt sind und diese mit psychosozialem Stress, Depressivität und somatischen Beschwerden (z. B. chronischen Schmerzen, Schlafstörungen) einhergeht.

Um die Lärmbelastung am Arbeitsplatz zu reduzieren, versuchen wir zusammen mit dem Arbeitsschutz Verbesserungen in der Raumakustik durchzuführen. Zusätzlich haben wir, um eine Verbesserung der psychischen Gesundheit zu fördern, eine psychoedukative Gruppenintervention zur Förderung der psychischen Resilienz und des gesundheitsbezogenen Verhaltens entwickelt. Im Fokus stehen die Bedarfsbereiche Stress, chronische Schmerzen und Schlafstörungen.

Im Sinne der Förderung von Arbeitssicherheit und Gesundheit sollen auf Grundlage der gewonnenen Ergebnisse verbesserte und präzisere Gefährdungsabschätzungen sowie Präventionsmaßnahmen für unterschiedliche Ausprägungen der Lärmbelastung am Arbeitsplatz entwickelt werden. Unsere aktuelle Studie untersucht die Wirksamkeit einer niedrigschwelligen Minimalintervention. Dies kann als Blaupause für ähnliche belastende Arbeitsumgebungen verstanden werden.